

Didaktische Gattungen

Abstract

Gegenstand meines Promotionsvorhabens sind „Didaktische Gattungen“ (Arbeitstitel) i. S. von schulischen Textsorten, die als erwerbsbezogene Lernformen Schreibprozesse bei Lernenden unterstützen sollen.

Diskursgemeinschaften greifen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation auf Texthandlungstypen zurück. Diese sogenannten ‚Diskursfunktionen‘ gelten als grundlegende Kulturtechniken, und werden daher auch im Rahmen der Schule an nachfolgende Generationen vermittelt. Als ‚Didaktische Gattungen‘ dienen sie dem Erwerb diskursbezogener Handlungsmuster und -routinen, um die kommunikative Handlungsfähigkeit der Lernenden zu unterstützen. Sie stellen jedoch noch keine Zielformen der Diskursfunktion dar, sondern *Lernformen*, die als Werkzeuge zu Profiformen und Profikontexten der Verwendung führen sollen

In meiner Dissertation stelle ich die Hypothese auf, dass Didaktische Gattungen im Verwendungskontext Schule stereotypisiert und ritualisiert verwendet werden. Konsequenz daraus ist, dass das didaktische Potential der Diskursfunktion nicht hinreichend ausgelotet wird, sondern bestimmte Muster mit starken Normierungen eingeübt werden. Übungsformen werden zu eigenständigen Textsorten verselbstständigt, dekontextualisiert und im Rahmen der institutionellen Bewertungsfunktion abgeprüft. Dies führt zu artifiziellen Formaten und musterhaftem Textsortenwissen bei den Lernern. Didaktisch paradox ist, dass Didaktische Gattungen im Schulkontext eine Lern- und Übungsform darstellen, die überprüft wird, letztendlich aber von den Lernen überwunden werden soll, um zur Zielform Diskursfunktion hinzuführen.

Anhand der Diskursfunktionen *Berichten* und *Inhalte wiedergeben* bzw. den entsprechenden Schultextsorten *Ereignisbericht* und *Inhaltsangabe* soll untersucht werden, inwiefern typische schulische Verwendungsmuster im Deutschunterricht vorherrschen, und ob die Didaktischen Gattungen ihren Anspruch als Stützfunktion zum Erwerb von Expertenhandeln einlösen. Dazu bedarf es einer Theorie Didaktischer Gattungen die auch klärt, wie Didaktische Gattungen funktionieren sollen, um Lernen zu ermöglichen. *Berichten* und *Inhalte wiedergeben* eignen sich insofern als zu untersuchende Diskursfunktionen, weil beide als häufig eingesetzte, sachlich-informierende Textsorten im Unterricht realisiert werden, für die sich schulübergreifend typische Verwendungsmuster feststellen lassen.

Hypothese und Fragestellung sollen möglichst an eigens erhobenen Unterrichtsdaten überprüft werden. Dabei plane ich einen Korpus von Videosequenzen, Unterrichtsmaterialien und Schülertexten, um sowohl Prozessdaten in Form von Lehrerinstruktionen als auch Produkte der Lernenden in meine Arbeit einfließen zu lassen. Unterrichtspraktische Relevanz erhält die Arbeit dadurch, dass ich versuchen möchte, auf Grundlage der Daten Implikationen für die Konzeption Didaktischer Gattungen abzuleiten, deren schulische Verwendungsmuster den Aufbau von Diskursfunktionen stützen.

Mein Promotionsvorhaben steht im Kontext verschiedener Lehr- und Lernformtheorien: Lernpsychologische Einflüsse stammen u.a. aus dem *Scaffolding*-Ansatz, der Lernprozesse durch die Bereitstellung von Anleitungen unterstützt, die schrittweise reduziert werden (Wood/Bruner/Ross 1976; Vygotski 1978). Ebenso ist die Arbeit pädagogisch-linguistisch durch Konzepte der *schooling language* und der Lehrersprache (Dannenbauer 1992, Schleppegrell 2004), sowie der sprachdidaktischen Diskussion zu den schulischen Aufsatzformen (u.a. Haueis 2003) beeinflusst. In der linguistischen Fachdidaktik finden sich bereits einige Arbeiten, die die Ontogenese einzelner schulischer Verwendungsmuster bei den Lernenden im Sinner einer „Text-Sorten-Kompetenz“ (Augst et al. 2007) untersuchen (u.a. Becker-Mrotzek 1997, Becker 2001, Augst et al. 2007, Bachmann et al. 2007). Die gezielte Erforschung Didaktischer Gattungen hinsichtlich ihrer Unterstützung im Aufbau von Diskursfunktionen anhand unterrichtsbezogener Prozess- und Produktdaten, sowie die Ableitung konkreter Implikationen für die Unterrichtspraxis, stellt jedoch ein Desiderat in Linguistik und Lernpsychologie dar.

Literaturauswahl

- Augst**, Gerhard/Disselhoff, Katrin/Henrich, Alexandra/Pohl, Thorsten/Völzing, Paul-Ludwig (2007): Text-Sorten-Kompetenz. Eine echte Longitudinalstudie zur Entwicklung der Textkompetenz im Grundschulalter. Theorie und Vermittlung der Sprache Band 48. Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang.
- Bachmann**, Thomas/Ospelt-Geiger, Barbara/Ospelt, Kathrin/Vital, Natalie (2007): Aufgaben mit Profil. Frühe Förderung funktional-pragmatischer Schreibfähigkeiten. Schlussbericht zum internen Projekt: «Aufgaben mit Profil: Förderung und Diagnose pragmatischer Schreibfähigkeiten auf der Unterstufe». Pädagogische Hochschule Zürich.
- Becker**, Tabea (2001): Kinder lernen erzählen: zur Entwicklung narrativer Fähigkeiten von Kindern unter Berücksichtigung der Erzählform. Baltmannsweiler: Schneider.
- Becker-Mrotzek**, Michael (1997): Scheibentwicklung und Textproduktion. Der Erwerb der Schreibfertigkeit am Beispiel der Bedienungsanleitung. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Dannenbauer**, Friedrich-Michael (1992): Grammatik. In: Baumgartner, S. / Füssenich, I. (Hrsg.): Sprachtherapie mit Kindern. München: Reinhardt.
- Haueis**, Eduard (2003): Formen schriftlicher Texte. In: Bredel, Ursula u.a. (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. Paderborn: Schöningh, S. 224-236.
- Schleppegrell**, Mary J. (2004): The Language of Schooling. A Functional Linguistics Perspective. New York, London: Routledge.
- Wood**, David/Bruner, Jerome S./Ross, Gail (1976): The role of tutoring and problem solving. In: Journal of Child Psychology and Psychiatry Vol 17 (1976). Cambridge: Pergamon Press, S. 89-100.
- Vygotski**, Lev S. (1978): Mind in Society. Development of Higher Psychological Processes. Ed. By Michael Cole. Cambridge: Harvard University Press.